

Bericht aus der DEGAM-Sektion Fortbildung

Nach Trennung der Sektionen Fort- und Weiterbildung beim letzten DEGAM-Kongress wurden Thomas Lichte zum Vorsitzenden der neuen Sektion Fortbildung, Günther Egidi zu seinem Stellvertreter gewählt. Bisher machen 10 DEGAM-Mitglieder in der Sektion mit. Eine Telefonkonferenz der Sektion Fort- und Weiterbildung im Juni 2007 mündete in der Idee, bereits entwickelte Fortbildungs-Projekte als Orientierungspunkte, so genannte Leuchttürme herauszuarbeiten. Dazu gehören die

- Hausärztliche Fortbildung Hamburg (HFH), die seit einigen Jahren Fortbildungsprogramme erstellt,
- der Heidelberger Tag der Allgemeinmedizin (TdA), zu dem ein vorzügliches Papier existiert und die
- Bremer Akademie für hausärztliche Fortbildung, die sowohl Jahresprogramme als auch einen ganztägigen Fortbildungstag organisiert, online-Fortbildungen versendet und Weiterbilder- und Moderatoren-Training anbietet,

Unterschiede zwischen den regionalen Konzepten:

- Teils gibt es vorrangig Vorträgen, teils werden Vorträge vermieden
- die Möglichkeit, mit der regionalen Ärztekammer zusammenarbeiten zu können, gestaltet sich höchst unterschiedlich – teilweise sind parallele eigene hausärztliche Fortbildungs-Strukturen erforderlich
- teils werden nur Ärzte, teils auch Medizinische Fachangestellte und Patienten in die Veranstaltungen mit einbezogen
- teils wird einmal im Jahr ein Tag der Allgemeinmedizin angeboten, teils gibt es kontinuierliche Angebote das ganze Jahr hindurch
- viele Fortbildungen sind um universitäre Allgemeinmedizin-Institute herum entstanden – andernorts haben sich hausärztliche Fortbildungen aus engagierten Kernen des Hausärzterverbandes entwickelt.

Mittlerweile hat die unabhängige hausärztliche Fortbildung einen rasanten Aufschwung erlebt. Tage der Allgemeinmedizin (teilweise unter anderem Namen) finden in Bonn, Köln, Frankfurt, Freiburg und Kassel statt, weitere sind in Göttingen, Magdeburg und in Bad Homburg geplant.

Der Begriff "Tag der Allgemeinmedizin" wurde klugerweise von den Heidelbergern für die DEGAM unter Schutz gestellt – es wird Aufgabe der Sektion Fortbildung sein, die Kriterien für die Vergabe dieses Labels zu konkretisieren. Der Ansatz des Heidelberger Papiers sollte dahin gehend verbreitert werden, dass auch nicht an Universitäten angebundene Initiativen nachschauen können, auf welche Weise Veranstaltungen in Übereinstimmung mit unseren Prinzipien von

- Werbefreiheit
- Orientierung an hausärztlichen Bedürfnissen
- Interaktivität unter Nutzung des vorhandenen Wissens der Teilnehmenden

durchgeführt werden können und wie eine kontinuierliche berufsbegleitende Fortbildung aussehen könnte.

Auf dem Fortbildungs-Markt lässt sich offensichtlich viel Geld verdienen. Die DEGAM hat sich bereits im Jahr 2006 eindeutig gegen industriell organisierte Massenveranstaltungen von Veranstaltern wie PRIMED positioniert. Prinzipiell werden in der hausärztlichen Fortbildung kleine Fortbildungs-Formate bevorzugt.

Einen gewichtigen Platz in der allgemeinmedizinischen Fortbildungs-Szene nimmt inzwischen das **Institut für hausärztliche Fortbildung**, eine Tochter des Hausärzteverbandes ein. Die DEGAM-Sektion Fortbildung begrüßt prinzipiell die Zusammenarbeit mit dem IHF. Zentrale Fortbildungskongresse werden aber aus o.a. Gründen eher kritisch gesehen. Gemeinsame Fortbildungs-Veranstaltungen erscheinen prinzipiell nur vorstellbar, wenn die dann gemeinsam angebotenen Fortbildungen einer doppelten Überprüfung durch IhF **und** DEGAM standhalten. Konkret haben wir Bedenken gegen einzelne so genannte IhF-Minimodule. Prinzipiell ist das Konzept dieser für die Arbeit in Qualitätszirkeln zu verwendenden kleinen Fortbildungs-Pakete sicher interessant. Die IhF-Kriterien Evidenzbasierung, Hausarzt-Orientierung und Produktneutralität, die in weiten Teilen den von der DEGAM vertretenen Grundsätzen entsprechen, werden von den Modulen aber in unterschiedlicher Weise eingehalten. Während einige Module direkt aus bereits veröffentlichten oder noch in Arbeit befindlichen DEGAM-Leitlinien hervorgegangen und von DEGAM-Mitgliedern erarbeitet worden sind, lassen vor allem die Module Diabetes-Management, Impfen und Gelenkschwellung Zweifel an der Einhaltung der IhF-eigenen Prinzipien aufkommen. Unsere Detailkritik des Moduls Diabetes-Management gipfelt in der Forderung nach Rücknahme dieses Moduls. Ob sich das Konzept Minimodul als tauglich erweist, den Implementierungsproblemen evidenzbasierten Wissens zu begegnen, bleibt zu untersuchen.

Ausblick: die Aktivitäten der Sektion Fortbildung werden wesentlich bestimmt sein von der inhaltlichen Konkretisierung des Konzeptes „Tag der Allgemeinmedizin“. Wir wollen dieses Konzept zumindest auf die allgemeinmedizinischen Fachbereichen ausbreiten. Möglicherweise können solche regionalen Fortbildungs-Aktivitäten zu Kristallisationspunkten für eine Regionalisierung der allmählich wachsenden DEGAM werden.

Während die aktuellen Fortbildungs-Angebote es den HausärztInnen ermöglichen sollten, der gesetzlichen Fortbildungs-Pflicht ausschließlich durch eigene Fortbildungen nachzukommen, arbeitet die Sektion Fortbildung daran, das CME-System durch eine kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung abzulösen.

Zur effektiven Arbeit einer „expandierenden“ Sektion werben wir für interessierte aktive Mitglieder, um die immer größer werdenden Anforderungen zur Gestaltung und Begleitung von qualitativ hochstehenden Fortbildungen schultern zu können.

In den nächsten Wochen werden wir die Homepage unserer Sektion aktualisieren.

Günther Egidi und Thomas Lichte